

Neues Miteinander in der Bergmannstraße

Fußverkehrsstrategie für Berlin

Modellprojekt Begegnungszonen



Dokumentation der Informationsveranstaltung zur Testphase

3. November 2016 | Columbia Theater

Pilotvorhaben Begegnungszone Bergmannstraße

begegnungszonen.berlin.de

**BERLINER
BEGEGNUNGZONE**



erstellt im Auftrag der
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt

Dieser Bericht dient der Rückmeldung für die Bürgerinnen und Bürger, die an der Informationsveranstaltung am 3.11.2016 teilgenommen haben und sich für die Weiterentwicklung der „Begegnungszone Bergmannstraße“ interessieren. Die Ergebnisse des Live-Protokolls der Veranstaltung, als auch die Rückmeldungen der abgegebenen Anregungen zur weiteren Beteiligung in der Testphase wurden dem Büro LK Argus bzw. der Steuerungsrunde übergeben.

Impressum

erstellt von:

Zebralog

Chausseestraße 8, Aufgang A

10115 Berlin

www.zebralog.de

Jan Korte

Britta Letz

Ulrike Grill

in Zusammenarbeit mit

LK Argus

Schicklerstraße 5-7

10179 Berlin

www.LK-argus.de

Dr.-Ing. Eckhart Heinrichs



zebralog



LK Argus
Berlin · Hamburg · Kassel

im Auftrag von:

**Senatsverwaltung für
Stadtentwicklung und Umwelt**

Am Köllnischen Park 3

10179 Berlin

Horst Wohlfarth von Alm

Dirk Bartel

Dörte Krenkel

Senatsverwaltung
für Stadtentwicklung
und Umwelt



berlin Berlin

**Bezirksamt Friedrichshain-
Kreuzberg**

Frankfurter Allee 35/37

10247 Berlin

Hans Panhoff

Helmut Schulz-Herrmann

Bezirk Friedrichshain-
Kreuzberg



Bildrechte

Titelbild: LK Argus / Birgit Hammer / TAU

Fotos Seite 5: Zebralog

Ziel der Informationsveranstaltung

Die Bergmannstraße soll als **zweites Pilotvorhaben des Modellprojektes Begegnungszonen** der Fußverkehrsstrategie für Berlin zwischen der Kreuzung Mehringdamm und Friesenstraße umgestaltet werden. Im Fokus des Konzeptes steht das Ziel, dass sich zu Fuß Gehende sicherer im Verkehrsgeschehen bewegen können. Gleichzeitig soll der Autoverkehr beruhigt und Sichtbeziehungen zwischen allen Verkehrsteilnehmenden verbessert werden. Verschiedene Maßnahmen können hierfür in Betracht kommen. Für jede Begegnungszone müssen auch die individuellen Gegebenheiten vor Ort bei der Planung berücksichtigt werden.

Nach **zwei intensiven Phasen der Bürgerbeteiligung** im Herbst 2015 sowie im Frühjahr 2016 ergeben sich eindeutige Schlussfolgerungen zur Begegnungszone Bergmannstraße: Viele Menschen wünschen sich bessere Verhältnisse für das zu Fuß gehen, aber Veränderungen sollen behutsam vorgenommen werden. Senat und Bezirk haben daher beschlossen, eine **Testphase mit "reversiblen" Maßnahmen** durchzuführen. Ist die Testphase erfolgreich, werden die Maßnahmen dauerhaft umgesetzt. Ist sie es nicht, wird die Straße mit wenig Aufwand in ihren ursprünglichen Zustand zurückversetzt.

Die Testphase wird durch sogenannte **"Begegnungsmodule"** ermöglicht. Das sind

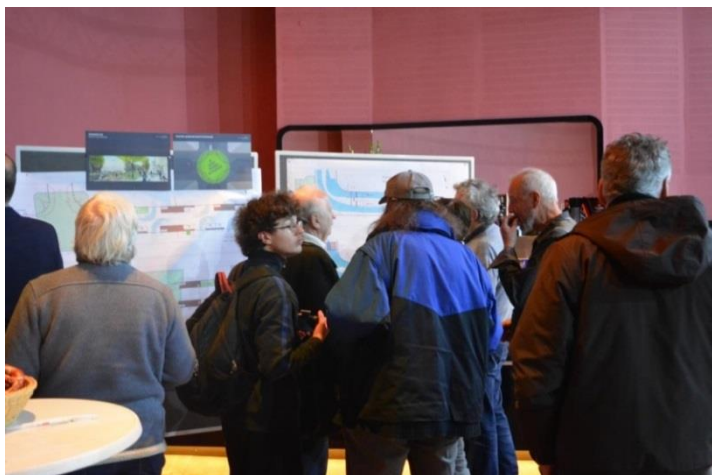
überwiegend aus Holz hergestellte Plattformen, auf denen Sitzbänke, Grünpflanzen, aber auch Fahrradständer Platz finden. Sie werden statt eines Parkplatzes auf die Fahrbahn an den Bordstein gesetzt und sind ohne Stufe vom Gehweg aus zu erreichen. Ergänzt werden diese "Module" durch die verbleibenden Pkw-Parkplätze und neu angeordnete Lieferzonen. Wie diese Module genau aussehen werden, wird erst die anschließende Entwurfs- und Ausführungsplanung für die Testphase festlegen.

Die **Informationsveranstaltung am 3. November** diente dazu, über die wesentliche Ergebnisse der Öffentlichkeitsbeteiligung sowie die Testphase zu **informieren** und den Bürgerinnen und Bürgern eine **Rückmeldemöglichkeit** zu geben. Ungefähr 130 Teilnehmende fanden den Weg ins Columbia-Theater. Zu Beginn stellte das Planungsbüro LK Argus das Konzept der geplanten Testphase vor, das auch die zentralen Ergebnisse der bisherigen Öffentlichkeitsbeteiligung berücksichtigt. Danach hatten die Teilnehmenden die Gelegenheit, ihre Meinung zum Konzept zu äußern. **Lob, Kritik und Rückfragen** wurden in einem Live-Protokoll festgehalten (s. Anhang B). Außerdem konnten die Bürgerinnen und Bürger gemeinsam diskutieren, wie sie sich die **weitere**

Bürgerbeteiligung während der Testphase vorstellen und ihre Vorstellungen auf einem Ergebnisarbeitsblatt festhalten. Die Ergebnisse (s. Anhang C) finden Sie im Folgenden zusammengefasst. Die

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt nimmt **weitere Aspekte, Lob, Kritik und Hinweise** per E-Mail unter weitergehen@senstadtum.berlin.de entgegen.

Fotodokumentation



Übersicht

Testphase für die Begegnungszone: Lob, Kritik, Fragen

Ideen zur Ausgestaltung der Bürgerbeteiligung während der geplanten Testphase

Wie geht es weiter?

Anhang A: Kurzimpulse zur geplanten Testphase

- Statement der Umweltverbände, vorgetragen vom BUND Berlin e.V.
- Statement der Gewerbetreibenden
- Statement des Behindertenbeirats
- Statement der Bürgerinitiative Leiser Bergmannkiez e.V.

Anhang B: Live-Protokoll

Anhang C: Ideen zur Bürgerbeteiligung (Abschrift der Arbeitsblätter)

Testphase für die Begegnungszone: Lob, Kritik, Fragen

In der Diskussion wurden die Beiträge der Teilnehmenden live mitprotokolliert (s. Anhang B). So entstand ein Meinungsbild zu unterschiedlichen Aspekten der zuvor vorgestellten Planungen zur Testphase. Die folgende Zusammenstellung gibt die wichtigsten Punkte wieder:

LOB

Gelobt wurde, dass...

- sich die Idee der Begegnungszone in anderen Ländern bewährt habe. Man passe so die Straßen den veränderten Bedürfnissen an, der Autoverkehr werde nicht mehr so in den Fokus genommen
- die Testphasen-Module aus Holz seien
- es mehr Grün geben werde
- kein Versatz mit verschwenkter Fahrbahn vorgesehen sei
- die Umgestaltung vermutlich positive Umsatzentwicklungen nach sich ziehe
- Verbesserungen für Radfahrende und Menschen mit Behinderungen umgesetzt würden
- Ausprobieren während der Testphase dem Verfahrensstand entspreche
- die Bürgerbeteiligung in dieser Form sehr gut sei

KRITIK

Kritisch gesehen wurde...

- der Wegfall von Parkplätzen. So verdränge man den Parkverkehr in die Nebenstraßen. Dies sei eine Zumutung für die AnrainerInnen der Bergmannstraße

- dass die Module alle gleich groß sein sollen. Dies wirke zu monoton
- die Veränderung überhaupt: Die Bergmannstraße sei gut, so wie sie ist (breite Gehwege, Rad- und Autoverkehr laufen gut nebeneinander her)
- dass die Enge zu Aggressionen/Konflikte im Straßenverkehr führen könne

FRAGEN

Folgende Fragen wurden seitens der Teilnehmenden gestellt. Während der Veranstaltung wurden die meisten auch direkt beantwortet. Hier dokumentieren wir sie:

- *Können die Module zukünftig niveaugleich sein mit dem Bürgersteig?*
Ja, die Module mit Aufenthaltsfunktion (sitzen, queren) werden auf gleicher Höhe wie der Gehweg sein.
- *Wie wird die Bürgerbeteiligung während der Testphase aussehen? Wird es eine besondere Gewichtung der Meinungen geben (z.B. Anwohner*innen, Menschen mit Behinderungen)?*
Die genaue Ausgestaltung der Bürgerbeteiligung ist auch Teil der Veranstaltung. Teilnehmende sind eingeladen, ihre Vorstellungen zu diskutieren und auf einem Ergebnisarbeitsblatt festzuhalten (vgl. Kapitel zur weiteren Beteiligung).
- *Welche Kosten sind bisher aufgelaufen, wie viel wird die Testphase kosten, wie viel Geld bleibt für die tatsächliche Umsetzung?*
Die Kostenschätzung soll bis Januar 2017 erarbeitet werden. Wenn die Bezirksverordnetenversammlung über die Testphase entscheidet, wird die Kostenschätzung vorliegen.
- *Was wurde aus dem Pilotvorhaben Maaßenstraße gelernt und mitgenommen für das zweite Pilotvorhaben Bergmannstraße?*
Die Bevölkerung und die Gewerbetreibenden wurden intensiver beteiligt, eine Steuerungsrunde koordiniert den Prozess der Öffentlichkeitsbeteiligung. Grundsätzlich sind die beiden Straßen aber kaum vergleichbar, weil sie sich in vielen Punkten voneinander unterscheiden (Straßenbreite, Verkehrsmengen, Art der Nutzungskonflikte usw.)
- *Welche konkreten Maßnahmen soll es für die Testphase an der Kreuzung Zossener Straße/Friesenstraße geben?*
In der Testphase kommen nur Maßnahmen in Frage, die zurückgenommen werden können, falls die Testphase nicht erfolgreich ist. Bei dieser komplizierten Kreuzung

werden daher voraussichtlich nur kleinere Maßnahmen in Frage kommen, die vor allem die Radverkehrsführung betreffen. Eine grundlegende Umgestaltung ist möglich, falls die Testphase in dauerhafte Lösungen überführt wird.

- *Sollen die Holzmodule alle gleich aussehen? Oder haben diese verschiedene Formen? Werden die BewohnerInnen in die Gestaltung miteinbezogen?*

Es steht noch nicht fest, wie die Module im Detail aussehen werden. Dies wird in der anschließenden Entwurfs- und Ausführungsplanung geklärt. Eine Bürgerbeteiligung (auch zur Gestaltung) ist während der Testphase vorgesehen; dann können die Module bewertet und Hinweise zur zukünftigen Gestaltung gegeben werden.

- *Gibt es bereits Absprachen zwischen LK Argus/Bezirk zu der Nord-Süd-Verbindung?*

Der Senat sieht keine Möglichkeit, die Zossener Straße im Rahmen des Modellprojektes Bergmannstraße kurzfristig zu sperren.

- *Ist das Bergmannstraßenfest durch die Begegnungszone/Testphase gefährdet?*

Nein, der Bezirk hat mit dem Organisator bereits Gespräche geführt.

- *Wie passt das Konzept „Rote Bänke“ (bevorzugte Plätze für ältere Menschen oder Menschen mit Behinderungen) in die Begegnungszone?*

Grundsätzlich verfolgen beide Konzepte ähnliche Ziele. Das Konzept „Rote Bänke“ sollte daher in der anschließenden Detailplanung der Begegnungszone berücksichtigt werden.

- *Wie wird geprüft, ob die Veränderungen während der Testphase erfolgreich sind oder nicht? Wer prüft und entscheidet dies?*

Die begleitenden Untersuchungen werden von Senat und Bezirk durchgeführt. Zu ihnen gehören unter anderem Verkehrszählungen, Geschwindigkeitsmessungen, Beobachtungen des Lieferverkehrs und des Verhaltens der Menschen. Parallel zu diesen Untersuchungen sollen die Betroffenen vor Ort (Anwohnende, Gewerbetreibende, Passanten usw.) in der weiteren Öffentlichkeitsbeteiligung nach ihrer Meinung gefragt werden.

- *Soll die Solmsstraße auch gesperrt werden? (bei der Sperrung des Nord-Süd-Verkehrs) s.o. zur Markthallenkreuzung*

- *Wie viele Parkplätze sind aktuell in der Bergmannstraße vorhanden?*

In der Bergmannstraße gibt es heute je nach Tageszeit rund 100 bis 110 Parkstände im öffentlichen Straßenraum und noch einmal die gleiche Kapazität in der Tiefgarage

unter dem Gesundheitszentrum. Im gesamten Bergmannkiez gibt es zwischen Columbiadam und Gneisenaustraße rund 2.100 Parkstände im Straßenraum.

- *Was ist die Idee um den Radverkehr zu verlangsamen?*
Der Radverkehr soll konsequent auf der Fahrbahn geführt werden, auch die Radabstellanlagen sollen grundsätzlich auf der Fahrbahn stehen. Die schmalere Fahrbahn erfordert auch vom Radverkehr (wie von allen anderen Verkehrsarten) eine gegenseitige Rücksichtnahme. In der Testphase wird auch beobachtet, ob die vorgesehenen Maßnahmen ausreichen werden.
- *Besteht die Möglichkeit die Tiefgarage im Gesundheitszentrum zu erweitern? Können die Parktickets vergünstigt werden?*
Die Tiefgarage befindet sich in privater Hand, Senat und Bezirk haben hier keine Einflussmöglichkeiten.
- *Ist die Parkraumbewirtschaftung für AnwohnerInnen auch kostenpflichtig? Wird es Plaketten geben?*
Es ist noch nicht entschieden, ob eine Parkraumbewirtschaftung eingeführt wird, die Bezirksverordnetenversammlung wird dies noch beraten. Falls sie kommt, erhalten Bewohner des Bergmannkiezes auf Antrag eine sogenannte „Vignette“, die rund 20 € kostet und zwei Jahre lang gültig ist. Auch Gewerbetreibende können auf Antrag Vignetten erhalten.
- *Können LKWs an den neu verengten Kreuzungen weiterhin abbiegen?*
Ja, alle Kreuzungen erlauben das Abbiegen von Lkw.
- *Was sind die Auswirkungen für die Gewerbetreibenden bei einer eventuellen Bebauung des Tempelhofer Feldes?*
Eine eventuelle Bebauung des Tempelhofer Feldes steht nicht im Zusammenhang mit einer Begegnungszone in der Bergmannstraße und wird daher hier auch nicht diskutiert.

Ideen zur Ausgestaltung der Bürgerbeteiligung während der geplanten Testphase



29 Teilnehmende füllten das Ergebnisarbeitsblatt zu ihren Vorstellungen für die Bürgerbeteiligung an der Testphase aus. Im Folgenden haben wir die Ergebnisse nach Themen sortiert und zusammengefasst.

Beteiligungsart und Methoden:

- *Befragung und Bewertung im Stadtraum:* Betroffene sollen auch weiterhin zur Entwicklung in der Bergmannstraße befragt werden. Viele Befragte sprechen sich dafür aus, Meinungen zur Testphase auch weiterhin abzufragen. Ein Besucher schlägt vor, die Module anhand eines mehrstufigen Systems bestehend aus Emoticons - vom lachenden bis hin zum weinenden Smiley - bewerten zu können.
- *Information und Bewerbung:* Insgesamt ist es den meisten Besuchern der Veranstaltung ein Anliegen, auch weiterhin über die Planungen und Entwicklungen informiert zu bleiben. In diesem Zusammenhang sollte das weitere Verfahren vor allem transparent kommuniziert werden. Einige wünschen sich daher weitere Veranstaltungen dieser Art, um auch die Konfrontation mit unterschiedlichen Meinungen erleben zu können und sich austauschen zu können. Ein Befragter schlägt vor, insbesondere Wurfsendungen und Aushänge einzusetzen, um über aktuelle Neuerungen und Veranstaltungen möglichst offen zu informieren. Man könne diese Bewerbungsmethoden auch gleichzeitig als Beteiligungsangebot (Rückmeldemöglichkeit auf Postkarten) einsetzen.
- *Steuerungsgruppe:* Ein*e Befragte*r wünscht sich die Möglichkeit, sich auch als Bürger*in in der Steuerungsgruppe einbringen zu können. Eine weitere Stimme spricht sich dafür aus, vermehrt in Kleingruppen an ausgewählten Themen zu arbeiten.

- *Abstimmung:* Einige Befragte merken an, dass sie sich eine Abstimmung zur Testphase bzw. zu weiteren Vorhaben in der Bergmannstraße wünschen. Dabei fordern einzelne eine klare Abstimmung mit „Ja oder Nein“. Anderen ist wichtig, insbesondere zum Ende der Testphase nochmals über das weitere Verfahren abstimmen zu können. Jemand schlägt außerdem vor, zu jedem Modul einzeln, in eigens dafür aufgestellten „Wahlurnen“ abstimmen zu können.

Zeitpunkt und Frequenz der Beteiligung und Bekanntmachung:

Einige Befragte merkten an, dass sie in regelmäßigen Abständen über den Stand der Planung und Entwicklung informiert und beteiligt werden wollen. Die Abstände sollten dabei laut einzelner Stimmen von jährlich bis „alle 3 oder 4 Monate“ geregelt sein. Andere schlugen vor, zur „Halbzeit“ und zum „Abschluss“ der Testphase im Rahmen einer Veranstaltung über den Stand des Projektes informiert werden zu wollen. Außerdem merkte eine Person an, dass es erforderlich sei, Veranstaltungen und Möglichkeiten zur Beteiligung auch immer rechtzeitig anzukündigen. Dies könne beispielsweise insbesondere über Aushänge an Hauseingängen umgesetzt werden.

Beteiligungsthemen:

Die Befragten nannten unterschiedliche Themen, an denen sie zukünftig in Bezug auf die Begegnungszone Bergmannstraße beteiligt werden wollen. Darunter wurden beispielsweise die Themen Lärm, Gefahr, Zusammensein und Fahrradparken genannt. Eine Person wünscht sich insbesondere, dass auch die Parkraumbewirtschaftung ein relevantes Thema sein soll. Andere wünschen sich, verstärkt in die Planung involviert zu sein und beispielsweise beim Modellbau der einzelnen Module mitwirken zu können. Für die Gestaltung der Module wünscht sich im Gegensatz dazu aber auch jemand, dass hierfür Künstler einbezogen werden sollen, da so auf die jeweiligen Straßenräume unterschiedlich und gestalterisch professionell eingegangen werden könne. Jemand schlägt in diesem Zusammenhang vor, einen Wettbewerb ins Leben zu rufen, der beispielsweise zur Bestimmung des schönsten „vertical gardening“-Moduls dienen könne. Einer Person wäre es außerdem wichtig, die Module nach Beendigung der Testphase auch bei erfolgreicher Durchsetzung zunächst nicht zu befestigen, um auch weiterhin eine multifunktionale Nutzung zu gewährleisten.

Beteiligte:

Die Umfrage ergab, dass sich die meisten Befragten wünschen, dass die BewohnerInnen der Bergmannstraße und Gewerbetreibende auch weiterhin in die Planung und Umsetzung einbezogen werden sollen – durch Infoveranstaltungen, Feedback-Möglichkeiten und Abstimmungen. Einige wenige können sich auch eine Befragung von Touristen vorstellen.

Ein*e andere*r Teilnehmer*in wünscht sich eine ausdifferenzierte Gewichtung der Mitbestimmung, die sich „zu 60% auf Einwohner, zu 30% auf Gewerbetreibende und zu 10% auf sonstige Interessengruppen“ verteilen solle.

Beteiligungskanäle:

Die meisten Befragten wünschen sich, dass die Beteiligung sowohl über Online-Kanäle, als auch auf analogen Wegen ermöglicht wird. Das Aufstellen von Einwurfboxen im Stadtteilausschuss und Rathaus, auf der Bergmannstraße selbst oder direkt an den einzelnen Modulen könne zu diesem Zweck dienlich sein. Jemand wünscht sich außerdem, dass QR-Codes an den temporären Modulen angebracht werden, die die Abgabe eines Feedbacks auch online ermöglichen sollen. Es könnten außerdem Infostände auf der Straße vor Ort installiert sein. Des Weiteren müssten Anmerkungen und Vorschläge, die online bzw. analog eingereicht werden, öffentlich gemacht werden (Thema Transparenz der Beteiligungsergebnisse).

Bedeutung der Beteiligung:

Die Bürger sollen weiterhin ernst genommen werden, so der Tenor der Beteiligten. Eine Person merkt an, die Meinung der Bürger solle beschlussfähig und nicht nur richtungsweisend sein (Mitentscheidung statt Konsultation). Außerdem wünscht sich eine Person, dass es eine klare Regelung geben solle, wer schlussendlich über welche Themen entscheidet. Ein „zu viel“ an Bürgerbeteiligung sei hingegen auch nicht zielführend, wenn eine klare Entscheidung getroffen werden muss, so ein*e Befragte*r.

Wie geht es weiter?

Geplant sind folgende Schritte:

- **Bis Januar 2017:** Auswertung der Hinweise, fachliche Abstimmungen mit der Feuerwehr und Fertigstellung der Vorplanung.
Was halten Sie von den Planungen? Lob, Kritik, Hinweise und können Sie an weitergehen@senstadtum.berlin.de senden.
- **Parallel dazu** berät die Steuerungsgruppe über das weitere Verfahren zur Bürgerbeteiligung in der Testphase.
- **Im ersten Quartal 2017** wird die Planung der Bezirksverordnetenversammlung Friedrichshain-Kreuzberg (BVV) als Beschlussvorlage vorgelegt.
- **Falls die BVV die Testphase beschließt**, wird voraussichtlich bis Sommer 2017 die detailliertere Entwurfs-/Ausführungsplanung erarbeitet und die Testphase kann beginnen.
- **Nach Ablauf der ca. 1jährigen Testphase** wird diese ausgewertet. Dies geschieht unter einer umfassenden Beteiligung der Öffentlichkeit. Außerdem wird es verkehrliche Begleituntersuchungen geben.
- **Schließlich** entscheidet die Bezirksverordnetenversammlung (BVV) auf Basis der Evaluierung und der Bürgerbeteiligung, ob die Begegnungszone dauerhaft eingerichtet wird oder ob die Maßnahmen zurückgenommen werden.

Anhang A: Kurzimpulse zur geplanten Testphase

Statement der Umweltverbände:

*Abgestimmtes Statement der folgenden Verbände: ADFC, BUND, FUSS e.V., Grüne Radler und VCD.
Vorgetragen von Gabi Jung, BUND Berlin e.V.*

- Testphase finden wir grundsätzlich gut
- die Radroute muss berücksichtigt bzw. gestärkt werden
- alle Maßnahmen, die PKW-Stellplätze wegnehmen, begrüßen wir (möglichst alle Stellplätze weg, es gibt ein Parkhaus in der Bergmannstraße),
- Fahrradbügel anstelle jetziger PKW-Stellplätze: Pro Auto-Stellplatz können mit Fahrradbügeln 8-12 Fahrräder geparkt werden (mehr Kunden für die Geschäfte, die kommen in der Regel öfter als "Auto"-Kunden)
- Einrichtung von Lieferzonen
- Nord-Süd-Verkehr unterbinden
- Umbau vor der Markthalle nötig: Der Radverkehr muss in die Straßenmitte gelegt werden (statt dem jetzigen Zweirichtungsradweg zwischen Friesen und Heimstraße),
- der Bürgersteig soll den Fußgängern vorbehalten sein

Statement der Gewerbetreibenden:

Statement des Sprechers der Gewerbetreibenden Bergmannstraße, Michael Becker, Herrlich – Männergeschenke

„Sehr geehrte Damen und Herren,

Ich habe von den Veranstaltern 3 Minuten Zeit bekommen um die Position der Gewerbetreibenden zu diesen neuen dargestellten Plänen darzulegen:

Vorbemerkungen:

1. Eine Reihe meiner Kolleginnen und Kollegen und ich begrüßen es sehr, nach einer Phase von über 100 Jahren sich mal Gedanken zur Funktion unserer Stadtstraßen zu machen und den Mut zu haben, neue Konzepte zu denken.

2. Bei der Idee einer Begegnungszone geht es nicht darum, das eine Gruppe der Verkehrsteilnehmenden zu Gunsten oder Ungunsten einer anderen Gruppe gewinnt oder

verliert. Es geht schlicht um die Rückgewinnung des öffentlichen Raumes, nämlich der Straße für den nachbarschaftlichen Gebrauch. Dabei ist zwingend darauf zu achten, den Fahrradverkehr nicht die Tore für eine Fahrradautobahn in der Bergmannstr. zu öffnen!

Die Verkehrsverteilung auf KFZ ÖPNV und Fahrrad in einer Stadt muss in einem Übergeordneten Konzept weiterentwickelt werden, das kann nicht alleinig Gegenstand eines Modelprojektes in einem Kiez sein!

3. Gewerbetreibende sind keine besondere Spezies, sondern Menschen wie Du und Ich die aber über die Nutzung der Straße um von A nach B zu kommen hinaus, ihre wirtschaftliche Existenz und auch die ihrer Mitarbeiter in den Gewerbelagen der Bergmannstr. erarbeiten. (bei ca. 100 Geschäften sind das mind. 500 Menschen, wenn nicht viel mehr). Viele von uns arbeiten dort schon sehr lange, haben dort die verschiedensten Phänomene erlebt und haben ein sehr feines Gespür für die Stimmungen und den Puls der Straße entwickelt. Viele meiner Kolleginnen und Kollegen sagen: „Die Straße funktioniert doch so wie sie ist – also Hände weg, bitte nicht verschlimmbessern“. Und so gibt es viele sehr differenzierte Positionen – ganz genau so wie bei den Nachbarn.

Zur Sache:

Es war ein hartes Stück Arbeit, den Planenden ins Konzept zu fahren und sie zu zwingen, den Beteiligungsprozess der Anlieger in der Bergmannstr. ernst zu nehmen. Es hat sich bisher gelohnt den Beteiligungsprozess über die infantilen Fragen „Was läuft gut, was läuft weniger gut in der Bergmannstr.“ hinaus zu qualifizieren. Das es nun eine Testphase geben wird ist ein gutes Ergebnis. Hier kann dann im Maßstab 1:1 das bisher geplante erprobt und Verbesserungen angedacht und vielleicht auch noch eingebaut werden. Aber warten wir es ab.

Die konkreten Vorschläge der Gewerbetreibenden präsentiert in einer Planungssitzung mit sieben Kollegen und den Planern von Senat und Bezirk (März 2016) sind dann in zwei Plänen sowie einer 9 Seitigen Textbeschreibung (im Juni 2016 vorgelegt) vorgelegt worden. Beide Impulse sind bis heute weder vom Bezirk noch vom Senat beantwortet worden.

Die zentralen Forderungen der Gewerbetreibenden drehen sich um die Punkte:

- Den Charakter der Straße erhalten
- Querungsmöglichkeiten schaffen
- Autos und Fahrräder Entschleunigung
- Parkplätze erhalten

Der Vorschlag der Gewerbetreibenden auf die Parkplätze bezogen sieht eine Reduzierung um ca. 25% auf dann ca. 90 an der nördlichen Fahrbahnseite in Senkrechtaufstellung vor. Alle Grundstückseinfahrten sollen zur Querung freigehalten werden und links und rechts mit

Fahrradbügel begleitet werden. Ob wir die Ergebnisse des bisherigen Beteiligungsverfahrens in den konkreten Planungen wiederfinden?

Mit Verlaub die Ergebnisse waren zu vielfältig, sicherlich findet Mann und Frau Teile der Vorschläge wieder, andere aber nicht. Ob am Ende des Tages die Forderung „Den Charakter der Straße Erhalten“ erfüllt wird ??? Wichtig ist es mir und sicherlich vielen hier im Raum, dass der Prozess tatsächlich zu einem Ergebnis geführt wird, mit dem es sich leben lässt.

Wenn der Beteiligungsprozess mit seinen hohen kommunikativen Anteilen geführt und weitere Vorschläge zeitnah in das Modell integriert werden, dann ist die Testphase erfolgreich, selbst auf die Gefahr hin, dass das Projekt aus, dann nachvollziehbaren Gründen, nicht realisiert wird.

Meine schlimmste Befürchtung: Nachdem wir hier mit großem Aufwand durch viele Sitzungen gegangen sind, uns zerstritten und wieder versöhnt haben, haben die „Planer“ wegen der hohen Komplexität der Herausforderung die Lust verloren, bauen die Modelle ab und verschwinden durch die Hintertür und toben sich wo anders aus. Dann wird zwar die Straße nicht Vermasselt, aber die Beziehungen der Nachbarn sind vielleicht langfristig gestört, das wäre der größte Schaden und dann gute Nacht.

Statement des Behindertenbeirats

Statement der Geschäftsführerin des Behindertenbeirats des Bezirks Friedrichshain-Kreuzberg, Ulrike Ehrlichmann, zur Berücksichtigung der Belange von Menschen mit Behinderung

Erste Veranstaltung am 9. März 2016 mit Vertretern des bezirklichen Behindertenbeirats und Vertretern der Bewohnerinitiative Barrierefreiheit vom Nachbarschaftshaus Urbanstraße

- Sammlung von konkreten Vorschlägen wie:
- mehr barrierefreie Querungsmöglichkeiten, besonders vor dem Ärztezentrum,
- Leitstreifen für Blinde
- keine Fahrbahnverschwenkung
- keine Poller im unmittelbaren Gehweg (Mittelstreifen) usw.

In dieser VA sprachen sich alle Teilnehmer generell für eine Veränderung der Situation in der Bergmannstraße aus. Am 10. Oktober und am 1. November wurden dann der Entwurf vorgestellt und diskutiert. Im Anschluss fand eine Begehung der Bergmannstraße statt, und konkret am Orte des Geschehens die Vorschläge zu diskutieren.

Aus Sicht der Teilnehmer und aus meiner Sicht wurden viele der gemachten Vorschläge durch die Planer aufgegriffen und solide umgesetzt.

Wichtig wäre bei der Umsetzung der Planung eine weitere enge Beteiligung Menschen mit Behinderung im Bereich der praktischen Umsetzung, denn gut gemeint heißt noch lange nicht gut gemacht! (Im Sinne von Menschen mit Behinderungen)

Die Idee mit den reversiblen Elementen hat den Charme, Planungen auch verändern zu können, wenn sie in der praktischen Umsetzung nicht funktionieren. Wann kann man von einem Erfolg der Testphase reden? Was nicht passieren darf ist, dass es so bleibt, wie es jetzt ist!

Statement der Bürgerinitiative Leiser Bergmannkiez

Statement von Hans-Peter Hubert, Sprecher der BI Leiser Bergmannkiez

Zunächst muss ich feststellen: Unsere Initiative ist zwar Teil der Steuerungsgruppe für die Bürgerbeteiligung zur Bergmannstraße. Was die konkrete Verkehrsplanung angeht, haben aber auch wir den heute vorgelegten Planungsentwurf zu einer Testphase noch nicht gesehen. Das war auch so abgesprochen. Es bedeutet aber, dass wir den konkreten Entwurf noch nicht konkret bewerten können.

Grundsätzlich ist es so – wir hatten dies auch schon in der ersten Beteiligungsphase über einen eigenen Entwurf deutlich gemacht – , dass wir alles gut finden, was historisch-stadtplanerische Linienführungen erhält (also z.B. keine Fahrbahn-Verschwenkungen), und was den motorisierten Verkehr zugunsten der Fußgänger und Radfahrer reduziert. Wir können uns, das zeigt unser Entwurf, durchaus vorstellen, dass am Ende der Testphasen-Diskussion 2019 noch mehr Funktionen vom derzeitigen Bürgersteig – wie nichtkommerzieller aber auch außergastronomischen Aufenthalt, wie Rad-Abstellbereiche u.ä. – auf Funktionsstreifen zwischen Bürgersteig und Fahrbahn verlagert wird. Diese Streifen können noch breiter sein, wenn die Fahrbahn statt 6,50 m z.B. nur noch 5 m breit wäre. Aber wie gesagt: Das ist Teil einer heute beginnenden Diskussion der nächsten 2 Jahre.

Was wir sehr begrüßen ist, dass es in dem nun schon seit einigen Jahren laufenden Prozess der Begegnungszonen-Diskussion eine Kurskorrektur gegeben hat: Hier und heute wird kein Planungsentwurf für eine fest eingebaute Begegnungszone vorgelegt, wie dies seinerzeit der Ablauf in der Vorbereitung der Maaßenstraße war. Sondern es soll, auch als Ergebnis der ersten Phase der Bürgerbeteiligung zwischen letzten Herbst bis dieses Frühjahr, von ca.

2017 bis 2019 eine Testphase für eine Gestaltung der Bergmannstraße zwischen Schenkendorffstraße und Tempelhofer Berg geben.

Das hat 2 Vorteile: Nichts, was dort eingebaut wird, ist fest gemauert in der Erde, sondern kann leicht und ohne zusätzlichen Kostenaufwand wieder verändert werden. Und zweitens besteht die Möglichkeit, sozusagen eine Bürgerbeteiligung am konkreten Objekt zu machen.

Damit komme ich schon zu den beiden Schwerpunkten, die unsere Initiative in der kommenden Zeit zum Thema Bergmannstraße setzen wird:

- Erstens, Thema Bürgerbeteiligung: Wir werden wie bisher, auch über die Steuerungsgruppe, den Bürgerbeteiligungsprozess begleiten. Wir werden uns, im ständigen Austausch mit allen Interessierten und über die Steuerungsgruppe, dafür einsetzen, dass es auch für die Testphase geeignete Beteiligungsformate gibt. Für uns ist ganz wichtig, dass alle von der Veränderung betroffenen, innerhalb wie auch außerhalb unseres Kiezes, die Gelegenheit haben, mit ihren Meinungen Stellung zu nehmen, für ein am Ende möglichst gutes Ergebnis – wie immer es dann aussieht;
- Zweitens, Verkehrsplanung: Hier wird unser Schwerpunkt weiterhin die Kreuzung an der Markthalle sein.
 - für uns ist die Markthallen-Kreuzung weiterhin der zentrale Knoten für die Verkehrsbelastung in unserem Kiez; wir hatten uns daher schon 2013 dafür eingesetzt, dass die Kreuzung auch in eine Begegnungszonen-Planung einbezogen wird, was im Rahmen der ersten Bürgerbeteiligung dann auch tatsächlich passiert ist;
 - wir werden uns dafür einsetzen, dass der Testphasen-Prozess in der übrigen Bergmannstraße nicht dazu führt, dass bei der weiteren Planung für die Markthallen-Kreuzung Stillstand eintritt; dies umso mehr, als Senator Geisel in einem Brief vom 31.10.2016 an unsere Initiative erklärt: „Im Rahmen des Projektes Begegnungszone wird zudem auch ein Vorschlag für die fußgängerfreundliche Gestaltung des Doppelknoten Bergmannstraße / Zossener Straße und Friesenstraße entwickelt, der allerdings in der Testphase der Begegnungszone noch nicht umgesetzt werden kann“;
 - wir dagegen wollen sehen, dass es auch dort kontinuierliche Planungsfortschritte gibt. Es gab schon in der ersten Bürgerbeteiligungs-Phase interessante Ideen zur Umgestaltung der Kreuzung, mit mehr Raum und besseren Querungsmöglichkeiten für Fußgänger, sowie einer besseren Radfahrer-Führung. Daran wollen wir anknüpfen.

- dabei werden wir alle verkehrspolitischen Maßnahmen –auch die Testphase – daran messen, inwieweit es gelingt, den motorisierten (ich betone:) Durchgangs-Verkehr in unserem Kiez zu reduzieren;
- Als zentrale Forderung werden wir uns daher auch weiterhin für die Sperrung des Durchgangsverkehrs an der Zossener Straße Höhe Markthalle einsetzen, wie dies ja spätestens seit 2013 auch aktuelle Beschlusslage des Bezirks Friedrichshain-Kreuzberg ist. Wir haben gerade auf unserem letzten Verkehrsgespräch im Wasserturm am Montag wieder gesehen, dass das von vielen Bürger*innen als eine gute Maßnahme angesehen wird.

In diesem Sinne bin ich gespannt auf die Diskussionen des heutigen Abends. Vielen Dank.

Anhang B: Live-Protokoll

Lob	Kritik	Offene Fragen
<p>Module sind aus Holz, es wird mehr Grün geben, es ist kein Versatz vorgesehen</p> <p>vermutlich positive Umsatzentwicklungen</p> <p>Verbesserungen für Radfahrende und Menschen mit Behinderungen</p> <p>Ausprobieren während der Testphase, entspricht dem Verfahrensstand</p> <p>Bürgerbeteiligung in dieser Form ist gut</p> <p>Idee der Begegnungszone ist gut, in anderen Ländern hat sich dieses Modell bewährt, Straße neuen Bedürfnissen anpassen (nicht mehr den Autoverkehr in den Fokus nehmen)</p>	<p>Wegfall von Parkplätzen (mit Parkraumbewirtschaftung) verdrängt den Parkverkehr in die Nebenstraßen, Zumutung für die AnrainerInnen der Bergmannstraße</p> <p>Module sollen nicht alle gleich groß sein, wirkt zu monoton</p> <p>Bergmannstraße ist gut, so wie sie ist (breite Gehwege, Rad- und Autoverkehr laufen gut nebeneinander her)</p> <p>Enge führt zu Aggressionen/Konflikte im Straßenverkehr</p>	<p>Können die Module zukünftig niveaugleich sein mit dem Bürgersteig?</p> <p>Wie wird die Bürgerbeteiligung während der Testphase aussehen? Wird es eine besondere Gewichtung der Meinungen geben (z.B. AnwohnerInnen, Menschen mit Behinderungen,...)?</p> <p>Welche Kosten sind bisher aufgelaufen, wie viel wird die Testphase kosten, wie viel Geld bleibt für die tatsächliche Umsetzung?</p> <p>Was wurde aus dem Pilotvorhaben Maaßenstraße gelernt und mitgenommen für das zweite Pilotvorhaben Bergmannstraße?</p> <p>Welche konkrete Maßnahmen soll es für die Testphase an der Kreuzung Zossener Straße/Friesenstraße geben?</p> <p>Sollen die Holzmodule alle gleich aussehen? Oder haben diese verschiedene Formen? Werden die BewohnerInnen in die</p>

		<p>Gestaltung miteinbezogen?</p> <p>Gibt es bereits Absprachen zwischen LK Argus/Bezirk zu der Nord-Süd-Verbindung?</p> <p>Ist das Bergmannsstraßenfest durch die Begegnungszone/Testphase gefährdet? (die Module nehmen doch Platz weg?)</p> <p>Wie passt das Konzept „rote Bänke“ (bevorzugte Plätze für ältere Menschen oder Menschen mit Behinderungen) in die Begegnungszone?</p> <p>Wie wird geprüft, ob die Veränderungen während der Testphase erfolgreich sind oder nicht? Wer prüft und entscheidet dies?</p> <p>Soll die Solmsstraße auch gesperrt werden? (bei der Sperrung des Nord-Süd-Verkehrs)</p> <p>Wie viele Parkplätze sind aktuell in der Bergmannstraße vorhanden?</p> <p>Was ist die Idee um den Radverkehr zu verlangsamen?</p> <p>Besteht die Möglichkeit die Tiefgarage im Gesundheitszentrum zu erweitern? Parktickets</p>
--	--	---

		<p>vergünstigen?</p> <p>Ist die Parkraumbewirtschaftung für AnwohnerInnen auch kostenpflichtig? Wird es Plaketten geben?</p> <p>Können LKWs an den neu verengten Kreuzungen weiterhin abbiegen?</p> <p>Was sind die Auswirkungen für die Gewerbetreibenden bei einer eventuellen Bebauung des Tempelhofer Feld</p>
--	--	--

Anhang C: Ideen zur Bürgerbeteiligung (Abschrift der Arbeitsblätter)

Auf einem Arbeitsblatt konnten die Teilnehmenden nach kurzer Diskussion ihre Ideen für die weitere Bürgerbeteiligung an der Testphase auflisten. Hier dokumentieren wir sie im Wortlaut:

- unterschiedliche Testthemen (Lärm, Gefahr, Zusammensein, Fahrradparken, ...); Beteiligung + Meinung Gewichtung für jedes Thema: 60% Einwohner, 30% Gewerbe, 10% Rest
- Bewertungsmöglichkeiten der angelegten Zonen (wie im Kino: *3 Smileys: lachend-traurig*); weitere Treffen!; Die Meinung der Bürger muss auch ein Gewicht haben, nicht nur richtungsweisend, sondern beschlussfähig
- Es sollte ein Modell gebaut werden, das die Bürger anschauen und dann auch gegebenenfalls umbauen/verändern können (Planungswerkstatt). Dann muss klar werden, wie am Ende der Testphase entschieden wird (Online oder Umfragen, oder Briefaktion an alle Bewohner oder ... oder ...)
- Zu einer lobenswerten Beteiligung für diese Bereich gehört eine Abstimmung mit Ja oder Nein entweder der betroffenen Bürger in der Bergmannstraße oder allgemein!!!
- Es wäre sehr wichtig weiterhin alle Fraktionen, die die künftige (mögliche) Begegnungszone berücksichtigt und in regelmäßigen Abständen (jährlich) zu der Situation ausgefragt werden. Wichtig für die Transparenz des Vorhabens sind Anregungen, Lob oder Kritik von allen Seiten. Ferner sollten die Module auch nach der Testphase bei erfolgreicher Durchsetzung zunächst nicht befestigt werden, um eine multifunktionäre Nutzung weiterhin zu gewährleisten.
- Online Möglichkeit für Feedback. QR-Codes zu den temporären Modulen, die zu Online-Feedback-Formularen führen. Analoge Feedback Möglichkeiten.
TRANSPARENZ
- Möglichkeit für Online-Komentierung und Offline-Komentierung (z.B. Fragebögen und Einwurfbox im Stadtteilausschuss); Anmerkung: Gehwege (v.a. südlicher) zu eng, Gastronomie breitet sich immer mehr aus, Ordnungsamt kontrolliert nicht genug, v.a. nicht nach 20 Uhr
- Informationsveranstaltungen der Art wie heute weiterhin anbieten; BürgerInnen in der Steuerungsgruppe beteiligen; BürgerInnen und BVV zusammenbringen

- Fragebögen unter Passanten, Gewerbetreibenden, Anwohnern, Touris verteilen und sofort einsammeln; online-Befragung; zum Abschluss Bürgerforum ähnlich wie heute
- Zu Beginn der Testphase müssen Indikatoren formuliert werden, an denen Ergebnisse im Laufe des Prozesses gemessen werden können (z.B. alle 4 Monate). Abfragen der BürgerInnen online und auch an Werbe-/Info-Ständen auf der Straße.
- Am Ende der Testphase eine Anwohnerabstimmung über den Rückbau, bitte!
- Das Einreichen von Kritik soll weiterhin über den herkömmlichen Wegen möglich sein. Ein Zwischenfazit, um weitere Anregungen sowie die Aktualität aufrecht zu erhalten, sollte in einem Abstand von 3 Monaten vollzogen werden.
- Mitteilungen per E-Mail, die dann veröffentlicht werden müssen. Mitteilungen per Post - die z.B. in einer Postbox im Rathaus eingeworfen wird - dann ebenfalls veröffentlicht werden!
- Beteiligung in Kleingruppen, die (sich): > thematisch beteiligen (Materialien: Stein/ Holzblöcke Bsp.: San Francisco); > von Künstlern beraten + begleitet werden um in der Gestaltung jeweils unterschiedlich auf den jeweiligen Straßenraum zu reagieren; parallel Parkraumbewirtschaftung miteinbeziehen
- Wurfsendungen an Anwohner + Gewerbetreibende mit Vordruck für Beteiligung und Rückumschlag. Niveaugleiche Straße (für Fußgänger); Stimmzettel ob überhaupt das Projekt angefangen werden soll!
- 1) weiterhin online Meinungen kundtun können; 2) weiterhin solche Veranstaltungen wie heute, wo man auch mit anderen Meinungen konfrontiert wird und es einen Austausch geben kann
- Ich wünsche, dass klar geregelt ist, wer was entscheidet. Letztlich ist dauernde Bürgerbeteiligung auch nicht zielführend und gibt vor allem den ewigen Bedenkenträgern und Ewig-Gestrigen zu viel Raum. Der Blick ins Ausland zu erfolgreichen Projekten hilft.
- 1) Durch manuelle Elemente vor Ort (z.B. Stellungnahme-Zettel in Briefkasten speziell für Testphase im Stadtteilbüro; 2) Durch Online-Stellungnahme-Möglichkeit; 3) Durch "Halbzeit"- und "Abschluss"-Veranstaltung mit Gesprächsmöglichkeiten
- Bürgerbeteiligung per Mail und schriftlich muss möglich sein, evtl. schriftliche Bürgeräußerungen abzugeben im Stadtteilbüro; Bürgerbeteiligungsvorschläge müssen öffentlich gemacht werden
- Präsentation der Festinstallation, 2) schriftliche Abstimmung, auch die Bürger
- weiterhin die Internet-Beteiligung mit schriftlicher Abstimmung durch die Bewohner
- Weiterführung der Internetabstimmung ggf. "Wahlurnen" zu den einzelnen Modulen, Wettbewerb: Schönstes vertical gardening Modul
- weiterhin Einbeziehung der Anwohner/Gewerbetreibenden in die Planung. Einladungen zu Infoveranstaltungen per Plakat oder auch als Wurfsendung an die einzelnen Haushalte. Evaluationsbögen die gesammelt und anschließend

ausgewertet werden. Öffentliche Plattform/Forum für freie Meinungsäußerung zu dem Projekt. Feedback per Mail. Online Befragungen/Befragung per Post.

- Weiterhin über online Befragung!; erneute Informationsveranstaltung mit Austausch wie heute; rechtzeitig Aushänge an den Hauseingängen
- Einen Briefkasten einrichten. Die Bürger beim konkreten Bau der Module zu beteiligen, z.B. die Schüler der Sekundarschule Bergmannstraße
- Internet-Abstimmung
- am Ende der Testphase Abstimmung aller Anwohner + Gewerbetreibenden! Während der Testphase 2-3 Veranstaltungen zum Erfahrungsaustausch
- Brief an Anwohner zur Umfrage zu Parkplatzknappheit im gesamten Kiez bis Columbiadamm.
- evtl. monatliche Straßenumfragen zusätzlich zu Online-Beteiligung; Umfrage-Zettel in den Läden, Kneipen, Geschäften + spezielle Briefkästen dafür, um momentane Eindrücke zu sammeln